



2022 stellten Jugendämter 36,0 % häufiger eine akute Kindeswohlgefährdung fest

2022 meldeten die Jugendämter insgesamt 4 809 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls. Insgesamt wurde ein Rückgang um 4,5 % verzeichnet. Wie das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt mitteilt, erklärt sich der Rückgang dadurch, dass es weniger Verfahren mit dem Ergebnis latente Kindeswohlgefährdung (-22,1 %) bzw. keine Kindeswohlgefährdung (-9,0 %) gab.

Dagegen stiegen die Verfahren mit der Feststellung einer akuten Kindeswohlgefährdung um 36,0 % (+247 Fälle) erheblich an. Die meisten akuten Kindeswohlgefährdungen wurden bei Babys festgestellt (9,9 %).

Verfahren mit dem Ergebnis einer akuten Kindeswohlgefährdung wurden am häufigsten durch die Polizei/Justizbehörden (224 Fälle), Jugendhilfedienste (107 Fälle) sowie durch medizinisches Personal (97 Fälle) initiiert. Bei einer latenten Kindeswohlgefährdung war ebenfalls am häufigsten die Polizei/Justizbehörden (102 Fälle), Jugendhilfedienste, anonym Meldende (jeweils 57 Fälle) sowie die Schule (54 Fälle) die meldende Instanz. Bei den Verfahren, die ohne eine Feststellung einer Kindeswohlgefährdung endeten, gab es deutlichere Unterschiede: am häufigsten lagen anonyme Meldungen zugrunde (775 Fälle), in 669 Fällen Meldungen der Polizei/Justizbehörden und 363-mal meldeten Bekannte oder Nachbarn den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung.

In den meisten Fällen gab es vor den Verfahren zur Feststellung einer Kindeswohlgefährdung keine Inanspruchnahme von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (67,3 %). In 20,8 % der Verfahren nahmen die Kinder und Jugendlichen zu dem Zeitpunkt bereits eine ambulante oder teilstationäre Hilfe zur Erziehung wahr.

Bei Feststellung einer Kindeswohlgefährdung handelte es sich am häufigsten um Vernachlässigung des Kindes bzw. Jugendlichen (721 Fälle), gefolgt von körperlicher (212 Fälle) und psychischer Misshandlung (154 Fälle). Unter den registrierten Fällen wurde am seltensten sexuelle Gewalt als Ursache der Kindeswohlgefährdung angegeben (62 Fälle). In Kombination trat am häufigsten körperliche Misshandlung in Verbindung mit psychischer Misshandlung auf (82 Fälle).

Die meisten Verfahren wurden 2022 wie auch in den Vorjahren in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) eingeleitet (1 017 Fälle), gefolgt von der Landeshauptstadt Magdeburg (708 Fälle) sowie dem Landkreis Mansfeld-Südharz (569 Fälle).

Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht.

**Sachsen-Anhalt
#moderndenken**

PRESEMITTEILUNG

Merseburger Str. 2
06110 Halle (Saale)

Tel. 0345 2318-702
Fax 0345 2318-913

Internet:
<https://statistik.sachsen-anhalt.de>
E-Mail:
pressestelle@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Unversehrtheit des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls. Werden dem zuständigen Jugendamt maßgebliche Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohles bekannt, hat es, im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und entsprechenden Handlungsbedarf umzusetzen.

Weitere Informationen zum Thema Kinder- und Jugendhilfe finden Sie im [Internetangebot](#) des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt.

Die lange Zeitreihe oder die Basisdaten zum Thema Kindeswohlgefährdung können über die [Tabellen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung \(22518\)](#) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls in Sachsen-Anhalt
nach dem Ergebnis des Verfahrens und der bekannt machenden Institution oder Person

Jahr	Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls								
	ins-gesamt	davon nach Ergebnis des Verfahrens				davon nach der bekannt machenden Institution oder Person			
		akute Kindeswohlgefährdung	latente Kindeswohlgefährdung	keine Kindeswohlgefährdung aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfebedarf	Polizei/ Gericht/ Staatsanwaltschaft	Bekannte/ Nachbarn	anonyme Meldung	sonstige
2012	2 315	374	339	703	899	184	288	498	1 345
2013	2 438	374	331	788	945	213	285	506	1 434
2014	2 725	372	317	890	1 146	256	371	560	1 538
2015	2 475	408	384	798	885	244	291	484	1 456
2016	2 557	391	324	890	952	256	336	469	1 496
2017	3 467	573	478	1 241	1 175	360	433	625	2 049
2018	3 235	475	378	1 166	1 216	402	345	676	1 812
2019	3 624	558	426	1 394	1 246	392	353	733	2 146
2020	4 708	724	550	1 850	1 584	649	517	1 043	2 499
2021	5 036	686	638	2 125	1 587	873	517	913	2 733
2022	4 809	933	497	1 990	1 389	995	452	883	2 479